

**Das Menschenbild des atheistischen Existentialismus
(J.P.Sartre)
Teil III: Konsequenzen für die Ethik und Bedeutung der
„Urwahl“**

**Für
Montag,
04.05.**

Aus einer Predigt im März 2000:

„Mit dem Glauben verschwand vielfach auch die Moral. Wo kein Gott ist, vor dem man sein Tun verantworten muss, da ist dann auch kein Gebot mehr.“

1. Was würde **Immanuel Kant** dem Pastor antworten, was **Jean-Paul Sartre** (siehe dazu: **M53, Z.1-23, S.117**)

2. **Auf S.118, Z.24ff.** beschreibt Sartre das Dilemma eines seiner Schüler. → Lesen Sie die Stelle **bis Z.49**.

a) Warum glaubt Sartre, dass dem Schüler weder eine Moral von außen noch ein inneres Gefühl helfen kann, eine Entscheidung zu treffen? (Text: **M54, S.119**)

b) Welche Beispiele könnten zeigen, dass keine Instanz dem Menschen helfen kann, Lebensentscheidungen selbst zu treffen?

c) Wie würde sich Sartre gegenüber der Pflichtethik Kants oder dem Utilitarismus positionieren? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

3. Die Bedeutung der „Urwahl“ (auch: „Urentwurf“) für die Persönlichkeit des Menschen

Frühkindliche Erfahrungen haben für die Entwicklung der Persönlichkeit eine hohe Bedeutung.

→ Lesen Sie dazu den Bericht des Psychotherapeuten Fritz Riemann (M57, S.126)

- a) Ist die Persönlichkeit der Frau durch die frühkindlichen Erfahrungen **determiniert** worden? Begründen Sie Ihre Antwort.
- b) Wie sehr ist diese Frau Ihrer Meinung nach für ihr Leben **verantwortlich**?
- c) Halten Sie das Konzept Sartres, wonach der Mensch schon früh eine „**Urwahl**“ treffe, die viele Handlungen umschließe und beeinflusse, für überzeugend? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- d) Wie würde **Sartre die Verantwortlichkeit** der Frau für ihr Leben beurteilen?